

Kreativität und Hochbegabung

Prof. Dr. Tanja Gabriele Baudson
Charlotte Fresenius Hochschule

Aarau, 9. November 2024



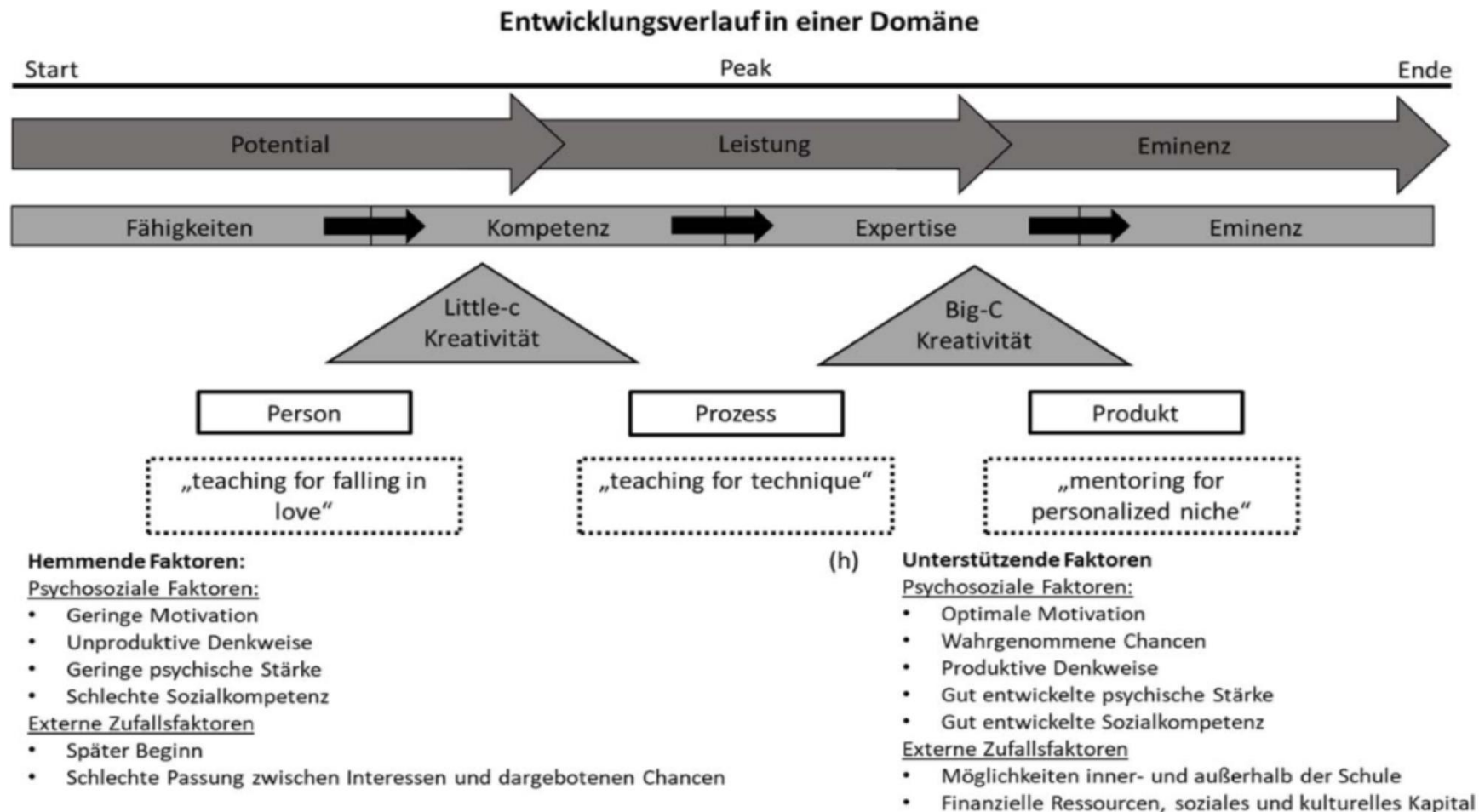
VERSTEHEN

Begabung: Was ist das?

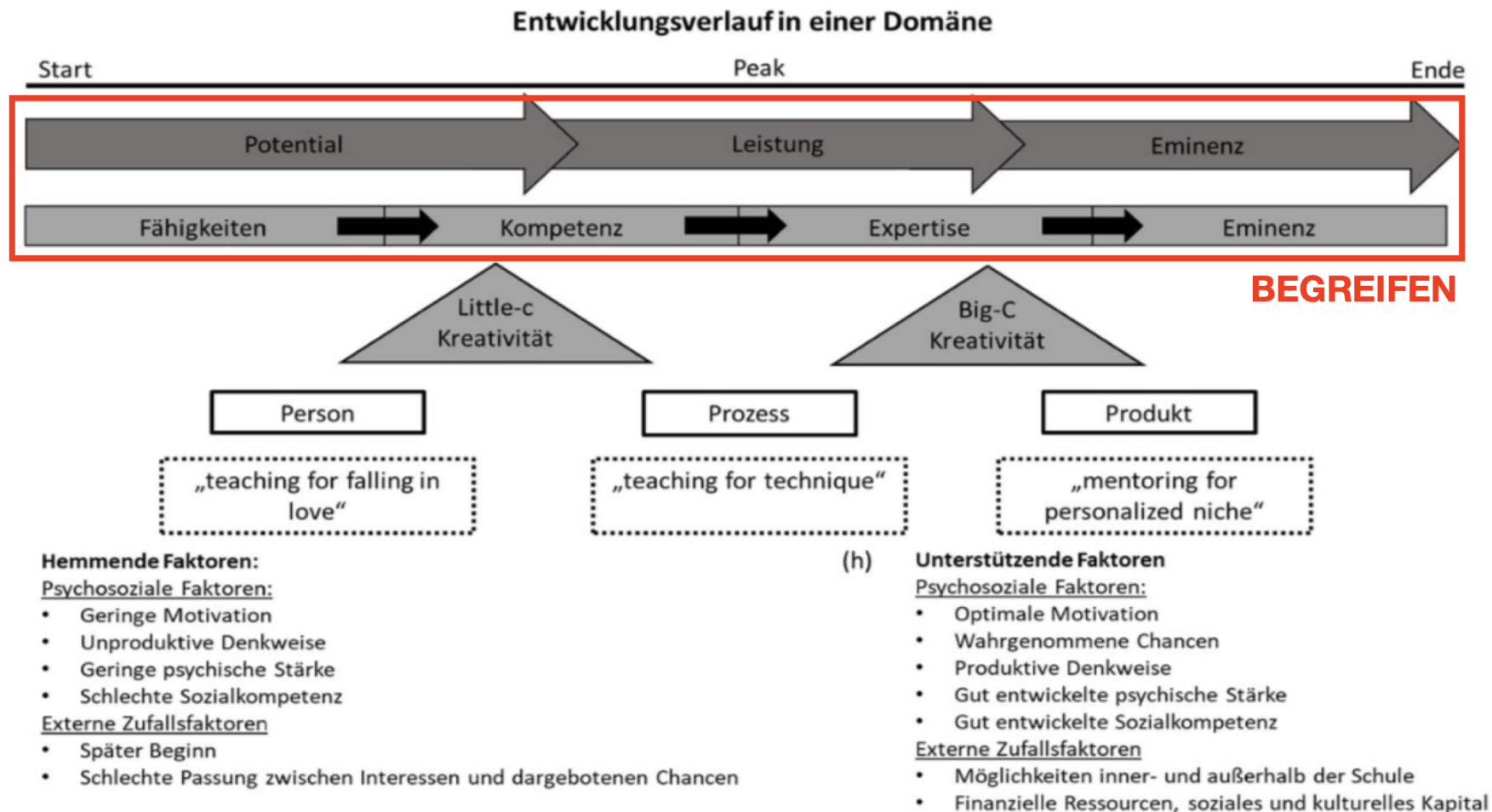
“der jeweilige Entwicklungsstand der leistungsbezogenen Potenziale ..., also jene Voraussetzungen, die bei entsprechender Disposition und langfristiger, systematischer Anregung, Begleitung und Förderung das Individuum in die Lage versetzen, sinnorientiert und verantwortungsvoll zu handeln und auf Gebieten, die in der jeweiligen Kultur als wertvoll erachtet werden, anspruchsvolle Tätigkeiten auszuführen”
(iPEGE, 2009, S. 17)



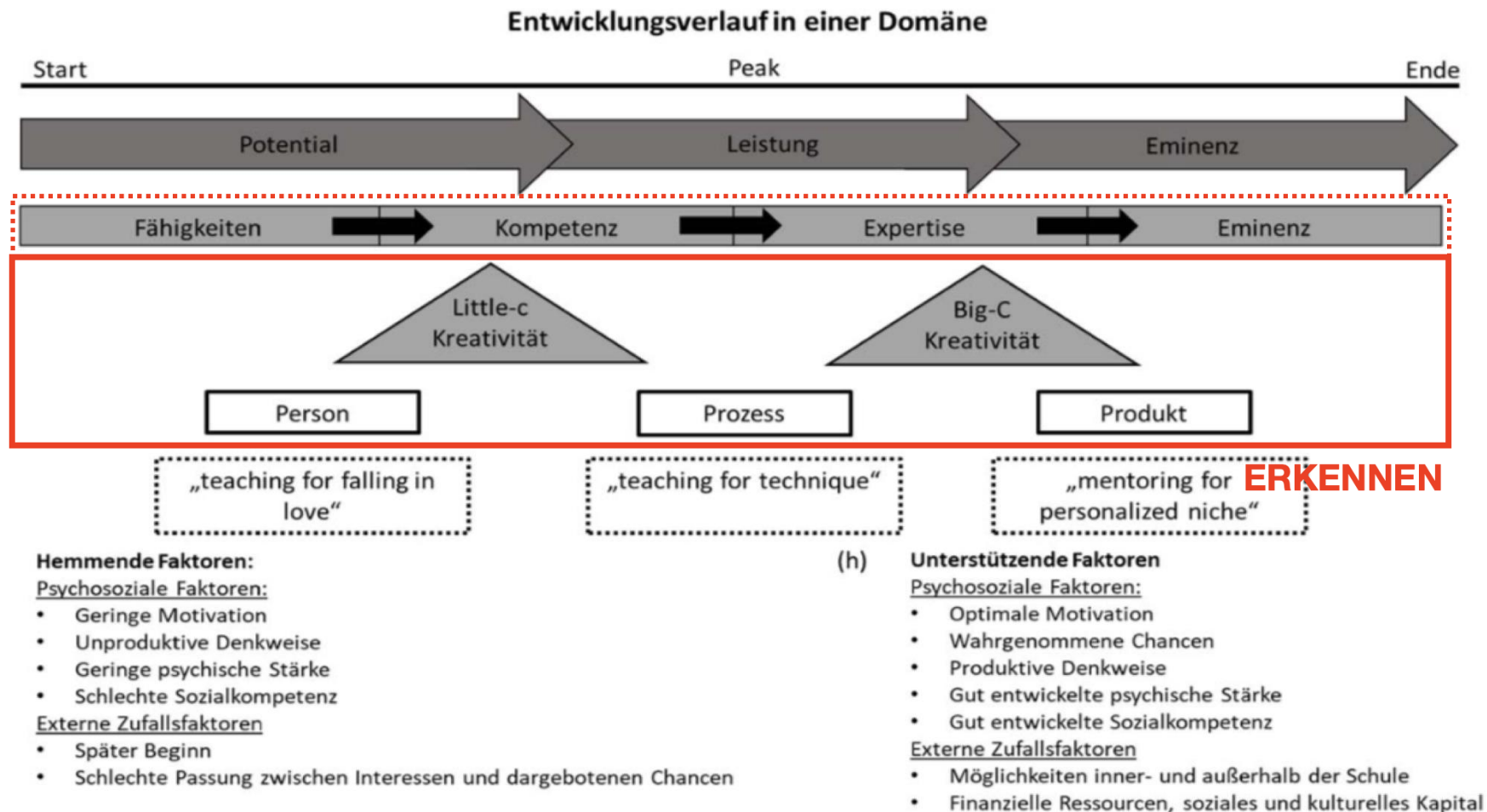
Talententwicklung („Megamodell“ von Subotnik et al., 2011)



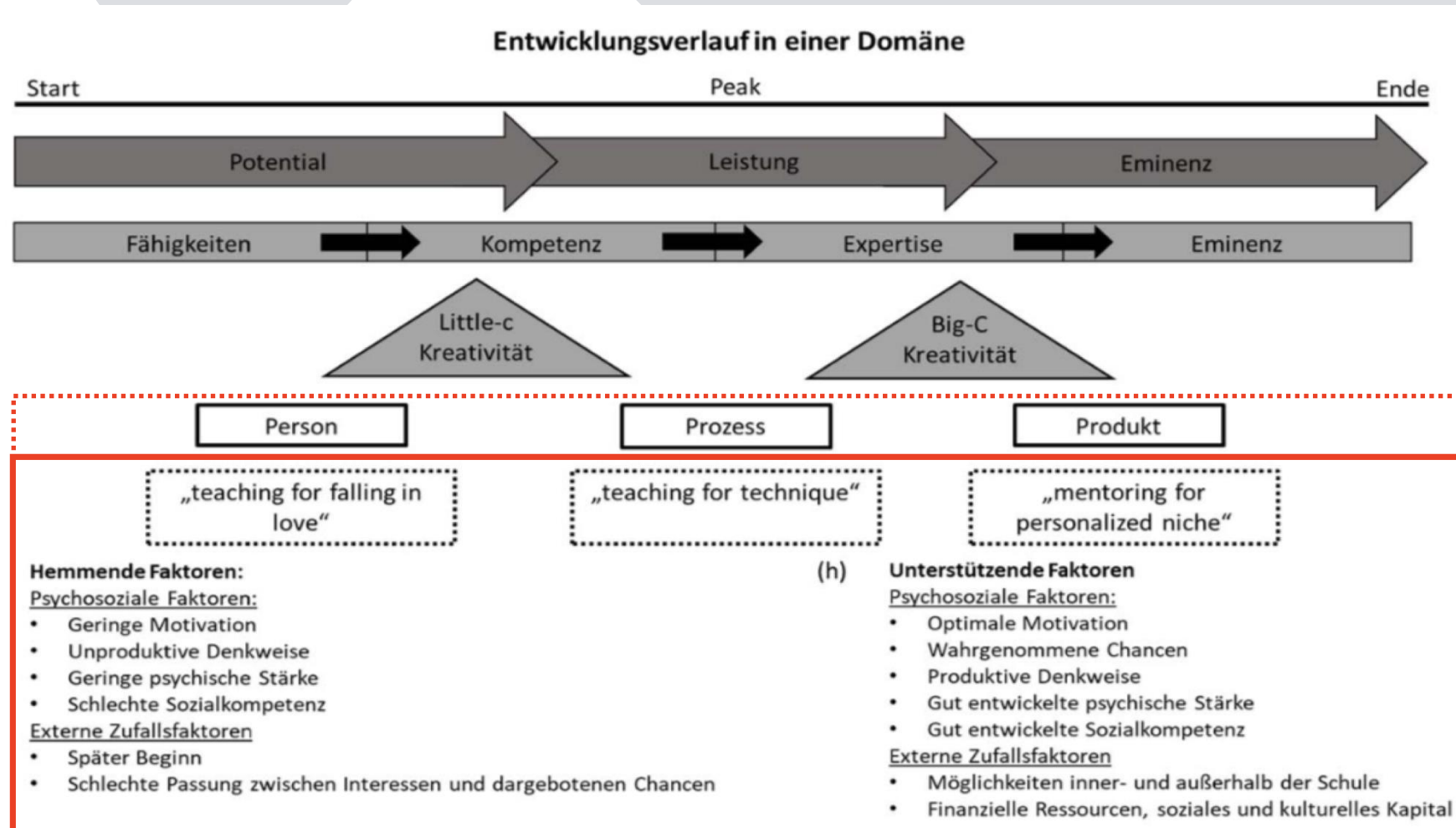
Talententwicklung („Megamodell“ von Subotnik et al., 2011)



Talententwicklung („Megamodell“ von Subotnik et al., 2011)



Talententwicklung („Megamodell“ von Subotnik et al., 2011)





Wozu brauchen wir Begabung und Kreativität?

- nützt dem **Individuum** – wichtiges Charakteristikum wachsender, sich selbst verwirklichender Menschen
- nützt der **Gesellschaft** – Treiber für Innovation und Fortschritt

Es lohnt sich, Begabungen und Kreativität zu fördern.

Ein Rahmenmodell der Kreativität (Rhodes, 1961)

Produkt

Was Kreativität ist – und was nicht

- Kriterien für kreative Produkte:
Neuheit und Nützlichkeit
- Postmoderne: Verschiebung
der Gewichtung hin zur bloßen
ästhetischen Sinneserfahrung
und Emotionalisierung
(Reckwitz, 2012)





Ästhetisierung und Singularisierung in der Postmoderne

(Reckwitz, 2012, 2017)

- **Ästhetisierung:** Gegenbewegung zu (Zweck-) Rationalität, Objektivität, Vernunft, Versachlichung, Ver(natur)wissenschaftlichung; Ebenen:
 - perzeptuell: zweckfreie sinnliche Erfahrung
 - affektiv: emotionale Involviertheit
- **Singularisierung:** das Einzigartige, Authentische als Gegenpol zum Allgemeinen, zur Standardisierung, Funktionalisierung, Vermassung, Austauschbarkeit

Folgen:

- extrinsische statt intrinsische Motivation
- Inspiration statt Machen

Ein Rahmenmodell der Kreativität (Rhodes, 1961)

Person

Produkt

Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen
- Offenheit für neue Erfahrungen



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Risikobereitschaft



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Risikobereitschaft
- Flexibilität



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Risikobereitschaft
- Flexibilität
- Ambiguitätstoleranz



Merkmale kreativer Personen

- Unabhängigkeit und Nonkonformismus
- Vielseitigkeit, breite Interessen
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Risikobereitschaft
- Flexibilität
- Ambiguitätstoleranz
- Ziel vor Augen



Was zeichnet kreative Persönlichkeiten aus? (Csikszentmihalyi, 2010)

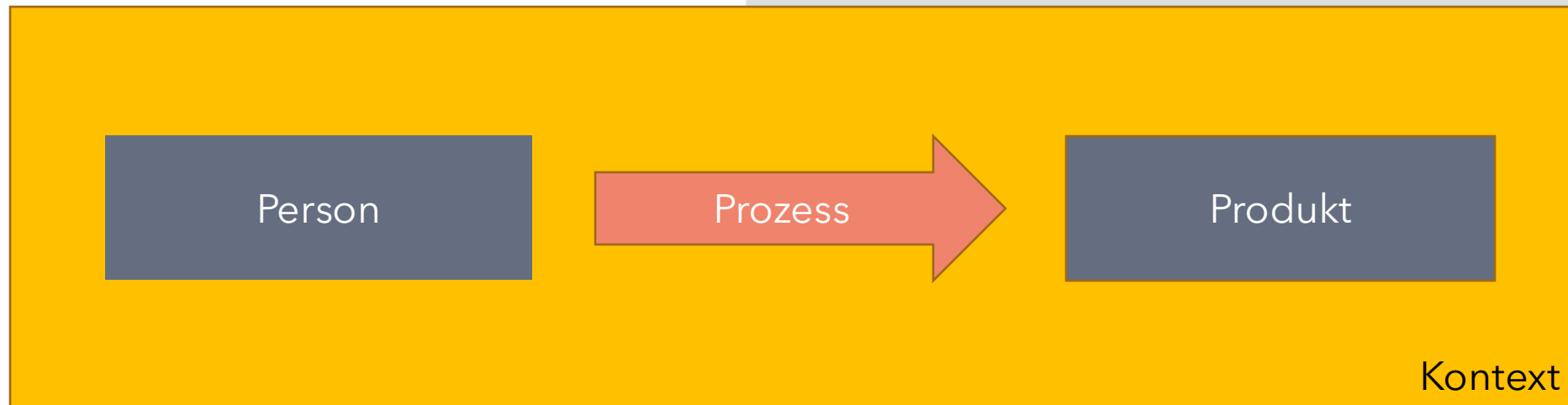
Zentrales Merkmal: Komplexität und daraus resultierende (scheinbare!) Widersprüchlichkeit

- Energie und Ruhe
- Weisheit und Kindlichkeit
- Disziplin und Verspieltheit
- Phantasie und Realitätssinn
- Extraversion und Introversion
- Demut und Stolz
- Maskulinität und Femininität
- Unabhängigkeit und Tradition
- Leidenschaft und Objektivität
- Freude und Leid

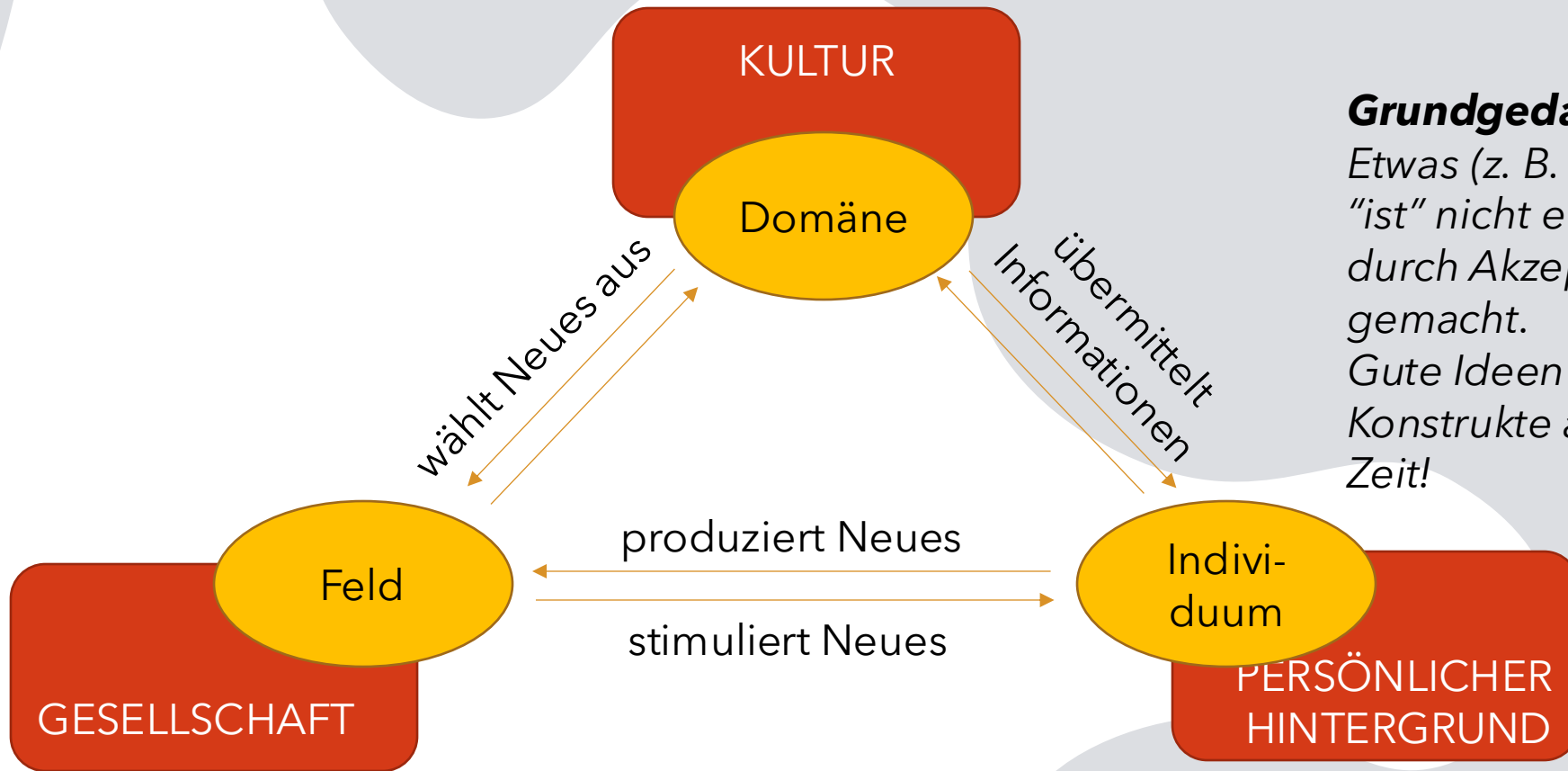
Ein Rahmenmodell der Kreativität (Rhodes, 1961)



Ein Rahmenmodell der Kreativität (Rhodes, 1961)



Die systemische Sichtweise



Grundgedanke:

*Etwas (z. B. kreative Begabung)
"ist" nicht einfach, sondern wird
durch Akzeptanz zu etwas
gemacht.
Gute Ideen brauchen Mehrheiten!
Konstrukte ändern sich über die
Zeit!*

(angelehnt an Csikszentmihalyi, 1999 et passim)

“Wenn es einen Wunsch gibt, der innerhalb der Gegenwartskultur die Grenzen des Verstehbaren sprengt, dann wäre es der, nicht kreativ sein zu wollen.”

Andreas Reckwitz, *Die Erfindung der Kreativität* (2012), S. 9





Das Kreativitätsdispositiv

- **Ein Dispositiv hat keine Gegner**
 - Foucault (1971, 1975): *le dit + le non-dit*
 - "Anordnung wirkmächtiger Diskurse, Leitsätze und Moralvorstellungen [...], die durch gesellschaftliche Institutionen und Entwicklungen umgesetzt und in gewisser Weise *als 'selbstverständlich' etabliert* [werden]" (Schuldt, 2015, unpag.; Hervorh. TGB)
- **Jede*r soll UND will heutzutage kreativ sein**
 - Gesellschaftliche Erwartungen und individuelles Streben fallen im Kreativitätsdispositiv zusammen

**WAS KREATIVE
UND BEGABTE
BRAUCHEN**

Lernbedürfnisse (Auswahl; Kingore, 2004)

hochleistend	hochbegabt	hochkreativ
Erinnert Antworten	Stellt unvorhergesehene Fragen	Sieht Ausnahmen
Ist interessiert	Ist neugierig	Stellt sich Fragen
Ist aufmerksam	Ist selektiv engagiert	Möglicherweise gedankenverloren
Arbeitet hart für gute Noten	Weiß es, ohne hart zu arbeiten	Spielt mit Ideen und Konzepten
Lernt leicht	Weiß es schon	Fragt „Was wäre, wenn ...“
Beantwortet Fragen ausführlich	Zeigt Tiefe, viele Perspektiven	Zeigt neue Möglichkeiten auf
Versteht auf hohem Niveau	Versteht tiefe, komplexe Ideen	Sprudelt vor Ideen (die nicht unbedingt ausgearbeitet werden)
Erledigt Aufgaben akkurat und vollständig	Initiiert Projekte, erweitert Aufgaben	Initiiert mehr Projekte, als abgeschlossen werden können
Hat oft Spaß an der Schule	Mag selbstgesteuertes Lernen	Mag kreatives Arbeiten
Hat Spitzennoten	Noten motivieren nicht unbedingt	Noten motivieren nicht unbedingt

Lernbedürfnisse (Auswahl; Kingore, 2004)

hochleistend	hochbegabt	hochkreativ
Erinnert Antworten	Stellt unvorhergesehene Fragen	Sieht Ausnahmen
Ist interessiert	Ist neugierig	Stellt sich Fragen
Ist aufmerksam	Ist selektiv engagiert	Möglicherweise gedankenverloren
Arbeitet hart für gute Noten	Weiß es, ohne hart zu arbeiten	Spielt mit Ideen und Konzepten
Lernt leicht	Weiß es schon	Fragt „Was wäre, wenn ...“
Beantwortet Fragen ausführlich	Zeigt Tiefe, viele Perspektiven	Zeigt neue Möglichkeiten auf
Versteht auf hohem Niveau	Versteht tiefe, komplexe Ideen	Sprudelt vor Ideen (die nicht unbedingt ausgearbeitet werden)
Erledigt Aufgaben akkurat und vollständig	Initiiert Projekte, erweitert Aufgaben	Initiiert mehr Projekte, als abgeschlossen werden können
Hat oft Spaß an der Schule	Mag selbstgesteuertes Lernen	Mag kreatives Arbeiten
Hat Spitzennoten	Noten motivieren nicht unbedingt	Noten motivieren nicht unbedingt



Lernbedürfnisse (Auswahl; Kingore, 2004)

hochleistend	hochbegabt	hochkreativ
Erinnert Antworten	Stellt unvorhergesehene Fragen	Sieht Ausnahmen
Ist interessiert	Ist neugierig	Stellt sich Fragen
Ist aufmerksam	Ist selektiv engagiert	Möglicherweise gedankenverloren
Arbeitet hart für gute Noten	Weiß es, ohne hart zu arbeiten	Spielt mit Ideen und Konzepten
Lernt leicht	Weiß es schon	Fragt „Was wäre, wenn ...“
Beantwortet Fragen ausführlich	Zeigt Tiefe, viele Perspektiven	Zeigt neue Möglichkeiten auf
Versteht auf hohem Niveau	Versteht tiefe, komplexe Ideen	Sprudelt vor Ideen (die nicht unbedingt ausgearbeitet werden)
Erledigt Aufgaben akkurat und vollständig	Initiiert Projekte, erweitert Aufgaben	Initiiert mehr Projekte, als abgeschlossen werden können
Hat oft Spaß an der Schule	Mag selbstgesteuertes Lernen	Mag kreatives Arbeiten
Hat Spitzennoten	Noten motivieren nicht unbedingt	Noten motivieren nicht unbedingt



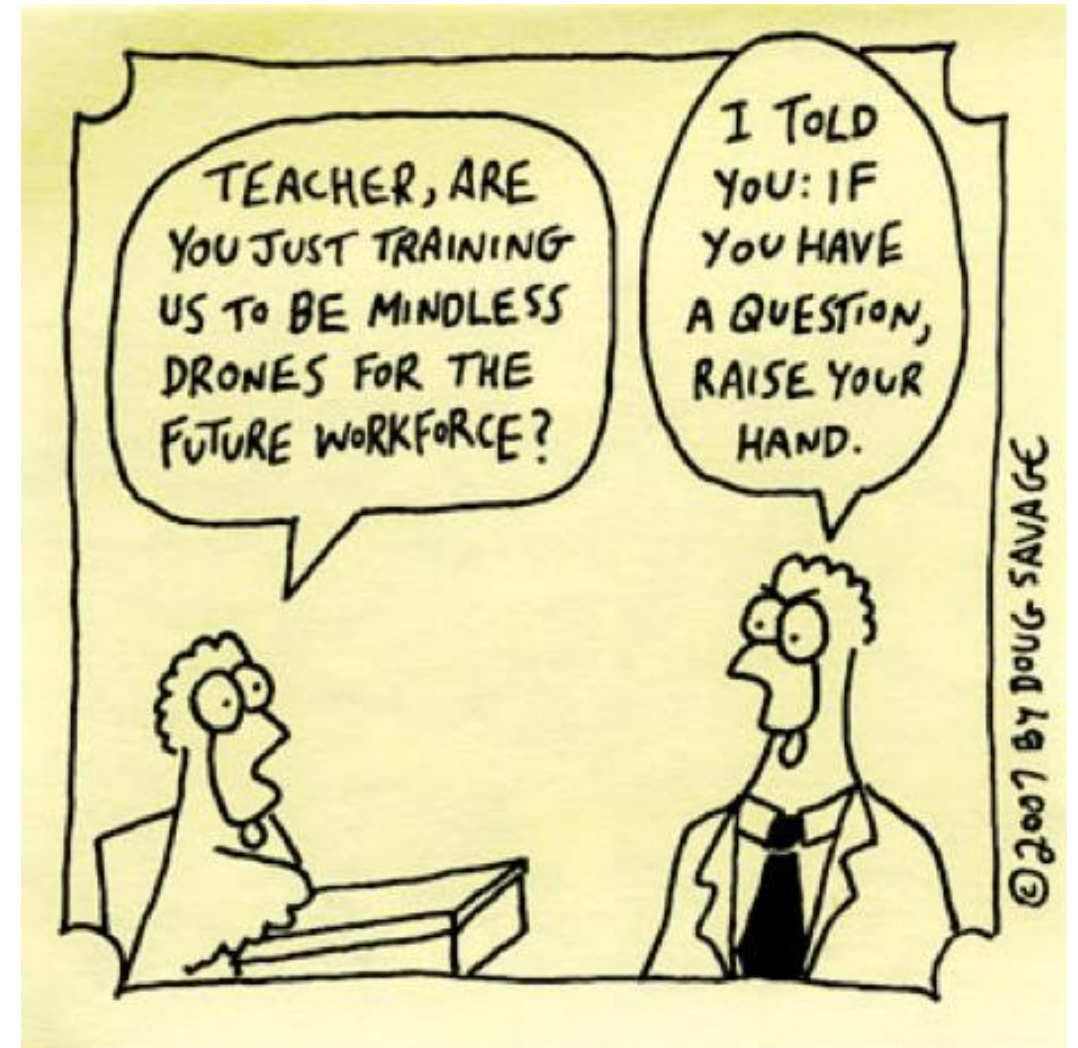
Lernbedürfnisse (Auswahl; Kingore, 2004)

hochleistend	hochbegabt	hochkreativ
Erinnert Antworten	Stellt unvorhergesehene Fragen	Sieht Ausnahmen
Ist interessiert	Ist neugierig	Stellt sich Fragen
Ist aufmerksam	Ist selektiv engagiert	Möglicherweise gedankenverloren
Arbeitet hart für gute Noten	Weiß es, ohne hart zu arbeiten	Spielt mit Ideen und Konzepten
Lernt leicht	Weiß es schon	Fragt „Was wäre, wenn ...“
Beantwortet Fragen ausführlich	Zeigt Tiefe, viele Perspektiven	Zeigt neue Möglichkeiten auf
Versteht auf hohem Niveau	Versteht tiefe, komplexe Ideen	Sprudelt vor Ideen (die nicht unbedingt ausgearbeitet werden)
Erledigt Aufgaben akkurat und vollständig	Initiiert Projekte, erweitert Aufgaben	Initiiert mehr Projekte, als abgeschlossen werden können
Hat oft Spaß an der Schule	Mag selbstgesteuertes Lernen	Mag kreatives Arbeiten
Hat Spitzennoten	Noten motivieren nicht unbedingt	Noten motivieren nicht unbedingt



„Das Schreckliche mit den Kindern ist, so glauben viele, dass sie sich auf eine nicht voraussagbare Weise gebärden. [...] Da unser Erziehungssystem aber darauf ausgelegt ist, berechenbare Staatsbürger zu erzeugen, besteht sein Zweck darin, jene ärgerlichen inneren Zustände auszuschalten, die Unberechenbarkeit und Kreativität ermöglichen.“

(von Foerster & Pörksen, 1998, S. 65)



Wie frei sind wir, nicht kreativ zu sein?

- Schule als "Trivialisierungsanstalt" (von Foerster & Pörksen, 1998)
- Bildungsarbeit als Gegenpol:
 - "Personalisierungsfunktion" (Massing, 2000) von Bildung - Förderung positiver individueller Entwicklung
 - Kreativität $\neq$ Selbstzweck, sondern (mögliche) Folge positiver Entwicklung (vgl. Talententwicklungsmodell)
- Kreativität braucht Haltung!





Grenzen des Wachstums

- Wachstumsbedürfnisse und Wachstumsschmerzen
- Unzufriedenheit als Normalzustand
- Kreativstress und der Zwang zu Selbstoptimierung und Sichtbarkeit

Konsequenzen für die pädagogische Praxis

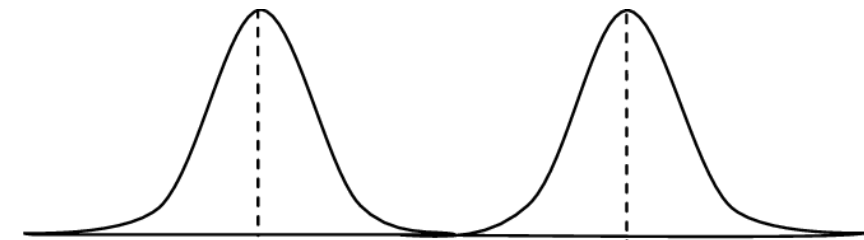
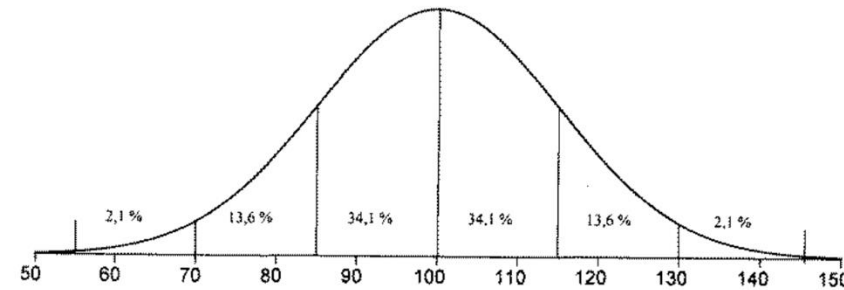
- Freiräume ermöglichen - nicht mehr helfen als nötig!
- hohe Lernbereitschaft intellektuell Begabter fördern statt ausbremsen
- Verhalten kreativer Kinder mit anderen Augen sehen
- Lerngelegenheiten für unterschiedliche Entwicklungsphasen und Begabungsbereiche bieten - Möglichkeiten eröffnen!
- altersgemischte Gruppen ermöglichen
- Akzeptanz individueller Unterschiede
- sozialen Vergleich zur Identifikation individueller Stärken nutzen statt für Bewertung und Abwärtsvergleiche!



**WELCHE BEGABUNGEN
BRAUCHT DIE WELT VON
MORGEN?**

Welche Begabung(en) braucht unsere Gesellschaft? Schlüsselkompetenzen

- Ambiguitätstoleranz (z. B. Bauer, 2019) vs. „Gleichmachung“



Welche Begabung(en) braucht unsere Gesellschaft? Schlüsselkompetenzen

- Ambiguitätstoleranz (z. B. Bauer, 2019) vs. „Gleichmachung“
- Verantwortungsbewusstsein (z. B. Sternbergs ACCEL-Modell, 2016 – Active Concerned Citizenship and Ethical Leadership)



Welche Begabung(en) braucht unsere Gesellschaft? Schlüsselkompetenzen

- Ambiguitätstoleranz (z. B. Bauer, 2019) vs. „Gleichmachung“
- Verantwortungsbewusstsein (z. B. Sternbergs ACCEL-Modell, 2016 – Active Concerned Citizenship and Ethical Leadership)
- Empathie und Beziehungsfähigkeit



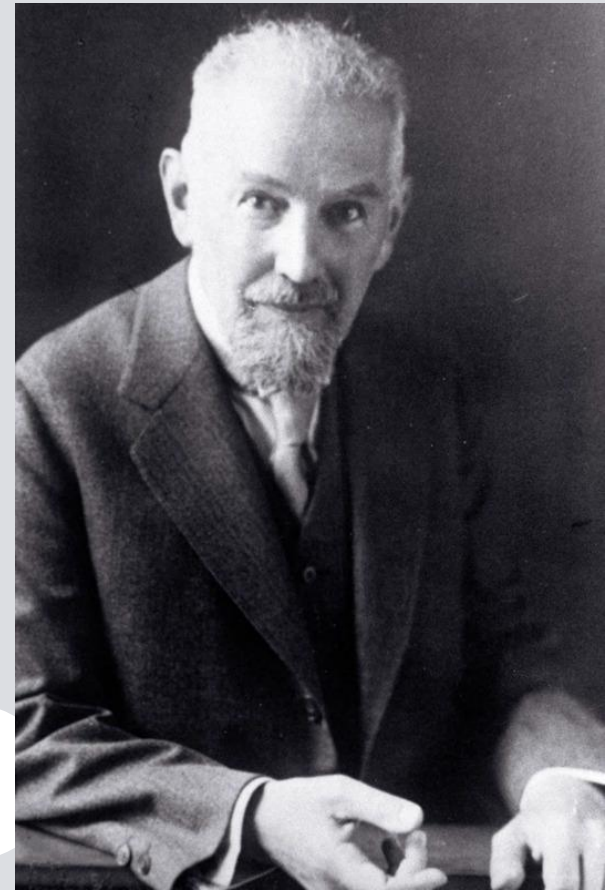
**Wenn du einen Freund brauchst,
kauf dir einen Hund.**

(Gordon Gekko in „Wall Street“)

Welche Begabung(en) braucht unsere Gesellschaft? Schlüsselkompetenzen

- Ambiguitätstoleranz (z. B. Bauer, 2019) vs. „Gleichmachung“
- Verantwortungsbewusstsein (z. B. Sternbergs ACCEL-Modell, 2016 – Active Concerned Citizenship and Ethical Leadership)
- Empathie und Beziehungsfähigkeit

**Begabung ist kein
Verdienst, sondern
eine Verpflichtung.**
(William Stern, 1916)





Wie können wir das unterstützen?

- Kreativitätsdruck reduzieren (!), Freude am Tun zulassen
- Geistige Unabhängigkeit und Gemeinschaft fördern
- Fokus Machen statt (nur) Erleben
- Den "ewigen" Fragen Raum geben:
 - Wer bin ich?
 - Was ist meine Rolle in der Welt?
 - Wie gehe ich mit Endlichkeit um? ...
- Mut zur Subversivität – auch Kreativitätsförderung ist eine Frage der Haltung!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

✉ tanja.baudson@charlotte-Fresenius-uni.de

